

Der Wunschbrunnen

Freud oder Leid?

Von abgemeldet

Kapitel 1: Tief im Wald

Die hohen von Moos bewachsenen Bäume standen still in der bleichen Frühlingssonne. Ab und zu streifte sie ein schwacher Windhauch. Dann knarrten die Baumspitzen leise. Ansonsten war kein laut zu hören. Selbst die Vögel, die aus vollem Halse zwitscherten und eifrig damit beschäftigt waren ihre Nester in den Ästen zu bauen, waren verstummt. Etwas ungewöhnliches, unerwartetes hatte sich des Waldes bemächtigt und es war, als ob die ganze Natur den Atem anhielt und wartete.

Plötzlich wurde die unnatürliche Stille durch Gebrabbel von Schülern unterbrochen. Heute war der Wandertag von Noodles Klasse. Solche Tage fand sie abscheulich. "Ist das nicht ein toller Morgen. Ideal zum Wandern. Herrlich", meinte ihre Lehrerin, Frau Stone fröhlich. Sie blieb stehen um auf den Rest der Schüler zu warten und schaute zu den hohen Baumwipfeln hinauf. "Dieser Teil des Waldes scheint sehr alt zu sein. Was meinen sie?", fragte Emily, eine Mitschülerin von Noodle. Die Lehrerin drehte sich zu ihr hin und lächelte: "Einige der Bäume sind hier 100 Jahre alt, vielleicht sogar noch älter. Vor langer Zeit stand hier mal ein Hof, ich weiß das deshalb, weil meine Oma hier ihre Kindheit verbracht hat." Um nicht ganz still zu sein, meldete sich dieses mal Noodle zu Wort: "Das, was man da hinten auf der kleinen Lichtung hier erkennen kann, sind das die Reste des Hauses?" Die Lehrerin sah in die Richtung und mit wenig Fantasie konnte man die Konturen erkennen, wo die Grundmauern des Hauses gestanden haben mussten. Nun lagen nur noch einige Moosbewachsene Steine herum. Als die Klasse sich wieder versammelt hatte, gingen sie weiter. Noodle meinte: "Was für eine entsetzlich Vorstellung hier tief im Wald aufzuwachsen, Kilometerweit von der Stadt entfernt." Bei dem Gedanken lief es Emily kalt den Rücken runter. Noodle fand sie ganz in Ordnung. Sie war mehr so der Naturfreak. Doch trotzdem beneidete sie Emily. Sie spielt auch E-Gitarre und hatte die teure Gitarre mit der Originalunterschrift von Richi Sambora, den Noodle ebenfalls sehr mochte. Eigentlich musste dieser Preis für Noodle kein Problem sein, aber Murdoc wollte nicht, dass sie sich die Gitarre kauft. Murdoc mochte diesen Richi Sambora nicht.

Auf einmal schien der Tag nicht mehr so hell zu sein. Die Lehrerin schaute zum Himmel hinauf und man konnte feststellen, das sich eine große dunkle Wolke vor die Sonne schob. Noodle schaute auch hinauf und mit einem mal überfiel sie ein unerklärliches unheimliches Gefühl. Sie hörte die Stimmen der anderen, aber sie schienen von ganz weit weg zu kommen. Ständig schaute sie von einem Punkt zum anderen der mit Moos überwachsenden Wand. Was war das, fragte sich Noodle. Eine art Nebel zog

sich vor ihren Augen zusammen und sie spürte das der Boden unter ihren Füßen zu schwanken began. Einen Moment lang glaubte sie, undeutlich eine schwarz gekleidete Frauengestalt an einen Brunnen am Ende einer Mauer stehen zu sehen. Noodle blinzelte erschrocken. Da war die Erscheinung verschwunden. Auch der Nebel. Noodle rieb sich die Augen und blieb weiter still stehen. Ihre Hände zitterten und ihr Herz hämmerte wie verrückt. Was war nur los mit ihr? Sie blickte um sich und beruhigte sich wieder. Die anderen unterhielten sich, als ob nichts geschehen wäre. Im Grunde genommen, war ja auch nichts passiert. Sie hatte, ein Gespenst gesehen?! Noodle schüttelte den Kopf und regte sich auf, das die Fantasie mit ihr so einen scheiß macht und sie auch noch reinfällt. Natürlich gibt es dort keinen Brunnen und auch keine schwarz gekleidete Frau. Doch bei den nächsten Worten erstarrte sie. "Der sage nach soll gleich neben dem Haus ein alter Brunnen gestanden haben." Die Lehrerin zeigte genau in diese Richtung, wo Noodle glaubte die schwarz gekleidete Frau gesehen zu haben. Noodle starrte die Lehrerin an. Wenn dort wirklich einst ein Brunnen gewesen war, dann..... "Meine Oma hat die Geschichte erzählt", erzählte die Lehrerin weiter, "Ich war klein und hab ihr das natürlich geglaubt. Und ich war sicher, das ich eines Tages den Wunschbrunnen finden würde und alle meine Wünsche erfüllen könnte."

"Einen Wunschbrunnen?", fragte Noodle. Ihre stimme klang klein und fremd. Das schien aber die Lehrerin nicht zu merken.

"Ja, ein echter Wunschbrunnen", lächelte sie," wollt ihr die Geschichte hören? Wir machen dort vorne an der Mauer eine Pause und dann erzähle ich sie euch beiden." Die beiden Mädchen nickten und Emily konnte es kaum erwarten. Noodle hingegen, schwieg und brachte keinen Ton heraus, auch wenn sie darauf brannte über den geheimnisvollen Wunschbrunnen zu hören. Warum sie mehr darüber wissen wollte wusste sie selber nicht. Sie spürte das es nur so war. Die Klasse ging zu dieser Mauer. Emily und Noodle setzten sich zu der Lehrerin. Die anderen Schüler verstreuten sich im Umfeld und beschäftigten sich selber. Anscheinend interessierte sie die Geschichte nicht. Jedes Mal wenn Noodle zu den Mauern und auch zu der Stelle sah, wo sie den Brunnen und diese Frau gesehen hat, lief ihr ein Schauer den Rücken hinunter. Noodle überlegte. Cool, wenn es so einen Wunschbrunnen gäbe, dann könnte sich alles Wünschen was sie wollte oder was sie ändern würde. Sie kramte aus ihrer Tasche ihre Lunchbox aus und war auf die Geschichte gespannt. Doch plötzlich kam es ihr so vor, als ob der Boden unter ihr zitterte. Sie bekam Angst. Was war denn das schon wieder, dachte sie. Ein Erdbeben? Doch gleich darauf war es vorbei. Sie zuckte mit den Schultern und schüttelte den Kopf.